Asylstreit der Union

Fiktion einer Einigung

Von Stefan Kuzmany

03.07.2018

Die Union tut so, als habe sie einen Kompromiss im Asylstreit gefunden. Tatsächlich haben Merkel und Seehofer ihren Konflikt nur abgeschoben. Zur SPD. Nach Österreich. Und bis zur nächsten Gelegenheit der gegenseitigen Demütigung.

Da stimmt doch etwas nicht. Man kann sich diese beiden Auftritte zweimal, dreimal, fünfmal ansehen, sie passen immer noch nicht zusammen.

Nach dem aber wirklich allerletzten Einigungsversuch mit Angela Merkel stellt sich Horst Seehofer vor die wartenden Kameras und verkündet, er habe sich in allen Punkten des Asylstreits durchgesetzt, deshalb könne er Innenminister bleiben. Wurden also sofortige Zurückweisungen an der Grenze beschlossen? Nein.

Wenig später steht Angela Merkel im Konrad-Adenauer-Haus an einem Rednerpult und sagt, in der Einigung mit der CSU sei der Geist der Partnerschaft in der Europäischen Union gewahrt , gleichzeitig werde Sekundärmigration geordnet und gesteuert - und das sei genau das, was ihr wichtig war und ist. Also doch eine europäische Lösung? Nein.

Tatsächlich ist diese sogenannte Einigung der Union in ihrem jahrelang andauernden Asylstreit (der wievielte eigentlich?) nichts anderes als eine abenteuerliche Verbiegung der Realität. So wie im Plan der Union, an der Grenze sogenannte Transitzentren einzurichten, von einer "fiktiven Einreise" gesprochen wird, also so getan wird, als seien die Ankommenden noch gar nicht angekommen, sondern in einer Art Niemandsland, in dem für sie nicht dieselben Rechte gelten wie bei einer tatsächlichen Einreise, ist auch diese Einigung eine kontrafaktische Fiktion, ein unheiliges Mittel zum Zweck, die zerrüttete Union beisammen zu halten.

Denn tatsächlich haben CDU und CSU keine Lösung ihres Konflikts gefunden und auch keinen nachhaltigen Weg zur Steuerung der Sekundärmigration. Sie haben ihre Probleme lediglich abgeschoben.

Zunächst zur SPD. Es mag in den vergangenen Tagen in Vergessenheit geraten sein, aber tatsächlich sitzen auch noch Sozialdemokraten in der Regierung. Nun sollen sie einer Idee zustimmen, die die SPD 2015 mit großer Geste abgelehnt hat, auf den Tisch geknallt von sogenannten Koalitionspartnern, die ihr nur die Wahl lassen, alles zu schlucken oder die Regierung platzen zu lassen. Andrea Nahles, den Schwarzen Peter in der Hand, vertagte sich erst mal: Man habe da noch Diskussionsbedarf. Allzu viel Widerstand ist nicht zu erwarten.

Die zweite Abschiebung geht nach Österreich: Denn Rückführungen soll es aus den geplanten Transitzentren an der bayerischen Landesgrenze zwar in jene EU-Länder geben, die für die jeweiligen Asylsuchenden zuständig sind, weil sie dort bereits entsprechende Anträge gestellt haben - aber nur in solche, mit denen es entsprechende Abkommen gibt. Gibt es kein Abkommen, werden die Ankommenden direkt nach Österreich zurückgewiesen. Für wie partnerschaftlich die Regierung in Wien diesen Plan hält, wird sich noch zeigen. Und auch mit den anderen EU-Staaten müssen Rückführungsabkommen noch abgeschlossen werden.

Das ist die dritte Abschiebung des Asylstreits der Union: in die Zukunft. Denn das Kunststück, diese magischen Rückführungsabkommen auszuhandeln, darf nun der Doch-noch-Innenminister Horst Seehofer im Auftrag jener Frau vollbringen, der er noch kurz vor dem finalen Einigungstermin per Interview jeden Respekt verweigert hat. Er lasse sich "nicht von einer Kanzlerin entlassen, die nur wegen mir Kanzlerin ist", sprach Seehofer. Das Volk ist er. Diese Hybris eines Mannes, der fortgesetzt agiert, als befände er sich weder in einer Fraktionsgemeinschaft noch in einer Koalition, sondern habe ein gottgegebenes Recht auf die kompromisslose Umsetzung jeder seiner Vorstellungen, kann sich eine Regierungschefin nicht gefallen lassen. Sie tut es aber, weil sie selbst mit dem Rücken zur Wand steht: Stünde die Unionsfraktion vor der Wahl, entweder die Gemeinschaft mit der CSU aufzukündigen oder die Kanzlerin zu opfern, wäre Merkel wohl erledigt.

Sowohl Angela Merkel als auch Horst Seehofer sind nur noch Geduldete ihrer Parteien: Die CDU fremdelt schon lange mit der Flüchtlingspolitik ihrer Vorsitzenden und ist nur durch Merkels komplette Aufgabe derselben einigermaßen befriedet. Und Seehofer wird von seinen gnadenlosen Hintersassen Söder und Dobrindt vor sich hergetrieben, die ihn nur noch als Schuldigen für eine absehbar vergeigte Landtagswahl brauchen.

spiegel.de/politik/deutschland/asylstreit-der-union-fiktion-einer-einigung-kommentar-a-1216302.html

联盟党的难民争论  
协议的假象  
斯蒂芬·库兹曼（Stefan Kuzmany）  
2018年7月3日

联盟的行为似乎表明自己在庇护争端中找到了折衷方案。实际上，默尔克（Merkel）和泽霍夫（Seehofer）只是把冲突推迟了：推迟到社会民主党（SPD）、到奥地利，一直到下一次互相羞辱的机会。

这不太对劲。人们可以看两次、三次、五次这种表演，可它们却总是不协调。

在最后一次尝试和安吉拉·默克尔（Angela Merkel）达成协议后，霍斯特·赛霍夫（Horst Seehofer）站在等待的摄像机前，宣布自己已在庇护纠纷的所有方面得到了认可，因此可以继续担任内政部长。那么，边境是否立刻被拒？并非如此。

又过了一会儿，安吉拉·默克尔（Angela Merkel）站在康拉德·阿登纳之家（Konrad-Adenauer-Haus）的讲台上说，在与基督教社会联盟（CSU）达成的统一中，欧盟的合作伙伴精神得以保存，同时二级移民也得到了组织和控制——这正是无论过去还是现在，都对她很重要的东西。那么欧洲的解决方案呢？还没有。

实际上，这个所谓的联盟的统一，在其长年不断的庇护纠纷中（究竟有多少？）不过是一种冒险的对现实的扭曲。就像联盟在边境建立称之为“假定入境”（fiktiven Einreise）的所谓过境中心一样，它假装到达者尚未到达，而是处于一种无人之地，在那里，到达者们就如真正入境时一样，同样没有权利。这种统一是一种违背事实的虚拟，一种使破碎的联盟团结在一起的达到目的的邪恶手段。

实际上，基民盟（CDU）和基社盟（CSU）尚未找到解决冲突的方案，也未找到可持续的方式来管理二次移民。它们仅仅解决了自己的问题。

接下来谈谈社会民主党（SPD）。在过去几天里它可能被遗忘了，但是实际上政府中仍然存在社会民主主义者。他们现在应该都赞同一个想法，这个想法在2015年大举否决社民党，让他们被所谓的联盟伙伴摆在了桌面上，让他们只有一个选择——容忍一切，或让政府崩溃。手里拥有王牌的安德烈·纳尔斯（Andrea Nahles）第一次延会：仍有进行讨论的必要。预计来看阻力不会太大。

第二次推脱就到了奥地利：因为遣返应该从巴伐利亚边境上计划的过境中心，到那些需对各自的寻求庇护者负责的欧盟国家，这是因为他们已经在那儿提出了相应申请——但仅限于有相应协议的国家。如果没有协议，到达的那些人就会直接被拒、遣去奥地利。维也纳政府怎么从伙伴关系看待该计划仍有待观察。与其他欧盟国家签订遣返协议也是一种必须。

这是联盟庇护争端的第三次推脱：在未来。因为能奇迹地议定遣返协议的技巧，仍是内政部长的霍斯特·赛霍夫（Horst Seehofer）被允许奉那位女士的委托完成，他在最终统一日期前不久通过采访拒绝了每个人的敬意。赛霍夫说，他不让自己“不被总理免职，她只是因为我才是总理”。他是人民。政府女首脑不能容忍这个人的狂妄自大，他继续表现得既不属于议会党团又不属于联盟，却享有上帝赋予的权利，毫不妥协地执行他的所有思想。但是她之所以这样做，是因为她自己背墙而立：假如议会党团面临着要么放弃基社盟（CSU）要么牺牲总理的选择，默克尔或许就会被毁。

安吉拉·默克尔和霍斯特·塞霍弗都只是在容忍他们的党派：基民党长期以来一直与主席的难民政策保持距离，默克尔的全部任务还能算抚慰了他们。赛霍夫被他背后无情的索德（Söder）和多布林特（Dobrindt）推到了前面，他们现在只需要他当那个可预见其失败的联邦州议会选举的罪人。